

Jazziges Gipfeltreffen im Stadthaus

Das Bläserensemble Blechlabor begeisterte im Stadthaus mit Swing, Pop, Rock, Funk und Klezmer – und mit Eberhard Budziak als Gast. Für dieses jazzige Gipfeltreffen hatte der Stuttgarter Starposaunist auch brandneue Kompositionen im Gepäck.

„Who Wants Gum?“, fragte eingangs der lässig geschlenzte Jazz-Walzer von Vince Gassi. Nein, Kaugummi wollte keiner, sondern modernen Bigband-Sound. Vier Trompeten, Horn, vier Posaunen, Florian Mayhofer, der seine Tuba punktgenau auf Staccato-Trab brachte, und Karl Koch, der auf dem Schlagzeug effektvolle Akzente setzte, gehörten zu dem Unternehmen, das mit hoher Qualität in Solo-Passagen, vor allem aber im Kollektiv glänzte.

Die Mischung macht's: von subtilem Swing bis zur donnernden Rock-Maschine, von getragenen Balladen bis zu frei improvisierten Momenten. Griffige Melodien, satte Grooves und komplexe Arrangements, die meist von Dirigent Tobias Rägler stammen, der bei den Ulmer Philharmonikern die Bassposaune spielt und Blechlabor 2007 gründete, begeisterten die kundige Zuhörerschaft. Humorvoll wechselten sich Rägler und der eloquenten Budziak als wandelndes Konzertprogramm ab.

Man verstand sich prächtig, kannte beim Querschnitt durch die Bandgeschichte von Blechlabor und bei Titeln der aktuellen CD „Frequenz B“ keine musikalischen Grenzen. In Medleys wurde „Winnietou“-Filmmusik genauso brillant verblecht wie Beatles-Hits: „Come Together“ fauchte, zischte und heulte. Fett knarzte die Solo-Bassposaune von Fabian Beck, der später zum Sousaphon griff, in Ingo Luis' „Despite All Spirits“. Sogar sängerische Fähigkeiten brachten die zehn Herren und zwei Damen im Finale ein, als zwischen Lebensfreude und Melancholie in Budziaks Klezmer umjohlt die Sau im Turbo-Tempo durchs Dorf getrieben wurde. Und als funkige Zugabe der Joe-Zawinul-Standard „Mery, Mercy, Mercy“: bärenstark. CHRISTA KANAND